

# BERNARDA ALBAS HAUS

## Schauspiel von Federico Garcia Lorca

### **Inszenierung:**

Christos Nicopoulos

### **Bühnenbild:**

Frank Joseph

### **Kostüme:**

Sylvia Rüger

Bernarda Alba ist zum zweiten Mal verwitwet. Sie will gemäß der Tradition acht Jahre lang trauern. Ihre fünf heiratsfähigen Kinder dürfen während dieser Zeit nicht einmal das Haus verlassen, was deren Zukunft als alte Jungfern vorbestimmt. Die Magd La Poncia hält den Kontrakt zur Außenwelt aufrecht und unterrichtet sie über den Nachbarinnentratsch und die Skandalgeschichten im Dorf. Zündstoff in der Abgeschiedenheit bietet der nicht persönlich auftretende Pepe el Romano. Er freit um die älteste Tochter aus erster Ehe, Angustias, deren Vorzug ihr Vermögen ist.

Ihre Schwestern missgönnen ihr zwar den Bräutigam, aber nur die jüngste, Adela, und die altersschwachsinnige Großmutter begehren gegen die Konventionen und die Freiheitsberaubung auf.



Pepe hat Adela bereits im Vorjahr nachgestellt, und auch nun nehmen sie heimlich Kontakt auf. Sie werden von den anderen ausspioniert, doch Bernarda will dies nicht wahrhaben, glaubt sie doch an ihre unumstößliche Autorität.

Als Pepe bei einem Treffen mit Adela ertappt wird, schießt Bernarda auf ihn. Adela, die von Martirio falsch informiert wurde, hält Pepe für tot und erhängt sich.

Bernarda denkt auch jetzt zunächst an die Familienehre und das Gerede und behauptet - wider besseres Wissen, Adela sei jungfräulich gestorben.

**Montag,  
5. März 2012  
19.30 Uhr**

„Bernarda Albas Haus“ bildet mit „Yerma“ und „Bluthochzeit“ (bei uns zu sehen in der Spielzeit 2008/2009) eine Triologie über die Rolle der Frau und deren Unterdrückung im Spanien der 1930er.